



Liebe anipro-Kunden,
zukünftig werden vielleicht Züchter für Mäuse und Ratten gesucht, haben Sie Interesse?

Problem

Geht Ihnen beim Anblick von flauschig gelben Hühnerküken auch das Herz auf?
Haben PETA und die „Albert-Schweizer-Stiftung“ recht, nur vegane Ernährung verhindere Tierleid?

Situation



Die Nachfrage nach Eiern und Geflügelfleisch hat ständig zugenommen. Weitere Steigerungen sind zu erwarten. Immer mehr Menschen sind weltweit zu ernähren.

Bei sehr begrenzten Möglichkeiten, die Ackerflächen zu vergrößern, steht die Steigerung der Effizienz im Mittelpunkt. D. h. es wird immer wichtiger, tierische Produkte – wie z.B. Eier oder Geflügelfleisch – mit immer weniger pflanzlicher Nahrung zu erzeugen. Auch aus diesen Gründen ist es besonders ökologisch, spezielle Linien für die Eier- sowie für die Geflügelfleischproduktion zu züchten.

Lösungsweg

Hahnenküken der Legeherkünfte haben im Vergleich zu den Mastherkünften ein deutlich geringeres Wachstum. Außerdem wollen die Verbraucher zunehmend fleischreiches und gleichzeitig mageres Geflügelfleisch, welches Hahnenküken aus Legeherkünften nicht bieten können.

Ein Lösungsweg könnte die Züchtung eines Zwei-Nutzungs-Huhns sein. Derzeit sind Legeleistung und Fleischqualität allerdings so schlecht, dass dies nur mit weltweit einheitlichen gesetzlichen Vorgaben am Markt zu realisieren wäre. Neue Zuchtlinien sind trotzdem in Entwicklung.

Drei weitere Wege sind denkbar: das Masthähnchen, der Jungmasthahn und das Stubenküken. Masthähnchen dürften in Deutschland, im Gegensatz zu Brathähnchen, nur in Teilstücken zu vermarkten sein. Dies und der höhere (unökologische) Futteraufwand lassen um etwa 1,5-2 Euro pro Kilogramm höhere Kosten erwarten. Für Jungmasthähne sind Mehrkosten von 2-3 Euro pro Kilogramm zu erwarten, die möglicherweise in einem Nischenmarkt zu erzielen sind. Auch für das Stubenküken müsste noch ein Nischenmarkt entwickelt werden. Hier sind die Kosten ungefähr doppelt so hoch wie bei einem Brathähnchen.

Z. Zt. werden Hahnenküken aus Legeherkünften mit CO₂ betäubt und anschließend je nach Nutzung auch mit CO₂ getötet oder zerkleinert. Zoos, Reptilienhandel und Falknereien setzen sie gern als Beutetiere zur Fütterung ein. Sollten also Hahnenküken durch Sexing „vermeidbar“ sein, müssten ersatzweise Mäuse und Ratten hierfür gezüchtet werden. Ob das dann ethisch/ökologisch vertretbarer ist?



Weitere Infos

- 1) Tötung männlicher Küken: <http://www.wing-vechta.de>
- 2) Nah-Infrarot-Raman-Spektroskopie: <http://www.welt.de>
- 3) NRW-Erlass nicht rechtskräftig: <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/>